



**Prof. Dr. Birgit S. Gathof**  
Leiterin Transfusionsmedizin  
Universitätsklinikum Köln

## SEHR GEEHRTE LESERINNEN, SEHR GEEHRTE LESER, LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN!

Mit dem diesjährigen 50. Kongress unter dem Motto „Sicheres Blut sicher geben“ blickt die Deutsche Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie (DGTI) auf über 60 Jahre zurück. Sowohl der Kongress, wie auch dieses gleichzeitig erscheinende Heft der Zeitschrift „hämotherapie“, sind der Darstellung der verschiedenen Facetten des Fachgebietes in ihrer aktuellen Relevanz für die klinische Anwendung gewidmet. Die gerade erst komplett revidierte Richtlinie Hämotherapie ist hierbei als „aktuellster Stand von Wissenschaft und Technik“ bereits berücksichtigt.

In der Transfusionsmedizin war die optimale, patientenindividualisierte Behandlung bereits seit Jahrzehnten entwickelt. Dies ergab sich u. a. aufgrund der durch die ABO- und Rhesus-Blutgruppen bedingten Besonderheiten der Verträglichkeit. Bluttransfusionen erfolgen seit der Entdeckung einer zunehmenden Anzahl von Blutgruppen wissenschaftlich basierter. In den 1970er Jahren hat die patientenbezogene Produktauswahl mittels Blutkomponenten als „Hämotherapie nach Maß“ die Vollbluttransfusion in Deutschland und den vielen entwickelten Ländern abgelöst.

Im Kontext der patientenindividualisierten Hämotherapie „Patienten Blut Management“ ist die Vermeidung unnötiger Transfusionen durch Minimierung des Fremdblutbedarfes ein wesentlicher Aspekt, hier von Füllenbach, Zacharowski und Meybohm beschrieben. Deitenbeck, Martin und Müller erläutern wie verschiedene Faktoren, wie Blutgruppenverteilung, Demographie, Anwenderverhalten einschließlich angemessener Indikation zur Versorgungssicherheit durch bestmögliche Verfügbarmachung der knappen Ressource „Spenderblut“ beitragen. Strategien für Notfall- bis hin zur Massivtransfusion werden von Lier et al. geschildert. Für den Fall gelegentlicher Nicht-Verfügbarkeit von Blutgruppengleichen Thrombozyten gibt Opitz Tipps.

Blutkomponenten sind in den letzten Jahrzehnten in Mitteleuropa so sicher geworden wie noch nie zuvor: durch verbesserte Spenderauswahl, unterstützt von einem einheitlichen Fragebogen, verbesserten Spendenablauf und

-testung und Verfeinerung von Herstellung, Lagerung und Transport zum Patienten. Dies illustriert der Bericht von Müller vom WHO-Expertentreffen. Damit haben die von den 1980er bis Anfang der 2000er Jahre vermehrt durchgeführten Eigenblutspenden nur noch seltene Indikationen, unter aktuellen Risikoüberlegungen müsste eher die damit verbundene Anämisierung der Patienten als Risiko diskutiert werden.

Ein Hauptrisiko der Bluttransfusion ist die Verwechslung bei der Anwendung. Die Ursache ist nach allen Studien meist bei der Probenentnahme am Patienten und der sicheren Zuordnung der Blutkomponente zum richtigen Patienten. Blutverwechslungen im Labor kommen sehr selten vor und können danach durch den „Bedside-Test der Blutgruppenbestimmung“ am Patienten aufgedeckt werden, bevor es zur Fehltransfusion kommt. Bestmögliches Qualitätsmanagement, z. B. mit einer Checkliste (Engel und Spirtz), unterstützt die Fehlervermeidung, bzw. -erkennung bei einer Transfusion.

In der Palliativ- und Intensivmedizin werden neuerdings vermehrt ethische Aspekte diskutiert; Heim beleuchtet die medizinische und auch psychologische Bedeutung der Bluttransfusion in der Lebenserhaltung und im Sterbeprozess am Lebensende.

Alle in diesem Heft dargestellten Gebiete der Transfusionsmedizin werden auch auf der 50. Jahrestagung der Fachgesellschaft DGTI thematisiert. Technische Neuerungen werden wissenschaftlich in Kooperation mit den industriellen Partnern erläutert, ggf. demonstriert und diskutiert. Das Spektrum wird mit den Aspekten Hämovigilanz, verbesserte immunhämatologische, immungenetische, molekulargenetische Diagnostik, Hämostaseologie, Stammzelltransplantation und innovative Zelltherapien ergänzt. Die aktuelle Hämotherapie wird bis hin zur Vollbluttransfusion bei Massivtransfusionen als eine der verschiedenen Zukunftsperspektiven des Fachs dargestellt.

Stellvertretend für alle an der Kongressorganisation Beteiligten freue ich mich, Sie in Köln begrüßen zu können!

Mit herzlichen Grüßen

**Birgit Gathof**